

Drucksachen mit Sprengkraft

Autor: [Sabine Spindler](#)

Datum: 16.02.2015 20:32 Uhr

Sie heißen „Der Neger“ oder „Glatteis“ und wollen auf keinen Fall mit etablierten Kunstmagazinen verwechselt werden: die sogenannten „Zines“, unorthodoxe Künstlerzeitschriften der 1970er- und 1980er-Jahre. Die besten aus den frühen Achtzigern sind aktuell im Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München zu besichtigen.



Zines#3

Potpourrie von Künstlerzeitschriften aus der Sammlung Hubert Kretschmer. Quelle: Archive Artist Publications/Hubert Kretschmer

München. Die Titel klingen subversiv und nach Alternativszene. „Plastic Indianer“, „kill“, „Der Neger“, „Glatteis“ oder „Bomb“ heißen die manchmal schrill, aber immer unkonventionell aufgemachten Künstlerzeitschriften. Einige sind dick wie Magazine. Andere dieser Kreuzungen aus Kunst und Kulturkritik umfassen nur ein paar Seiten oder sind eher als Flugblätter zu kategorisieren.

Unter dem Begriff Zines bildete sich seit den 1970er-Jahren eine künstlerisch-publizistische Gegenströmung zu den Magazinen etablierter Verlage heraus. Jetzt entdecken Bibliotheken diese Nischenkultur. Einen Blick in diese schräge bis anarchische Druck- und Graphik-Welt gestattet aktuell die Ausstellung „Zines#3“ im [Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München \(ZI\)](#). Nach den bereits gezeigten Zines aus den 1970er-Jahren hat der Künstlerbuch- und Zines-Sammler, Verleger und Szenekenner Hubert Kretschmer nun sein [„Archiv Artist Publikation“](#) nach den 200 Besten aus den frühen 1980er Jahren durchstreift.

Neun Jahrgänge Uecker-Zeitung

Alle auf einen Nenner zu bringen, fällt schwer. Da ist die auf Zeitungspapier gedruckte, letzte Ausgabe der Uecker-Zeitung. Der neunte Jahrgang (1982) des von Uecker konzipierten Blattes hat eine Graphik des berühmten Nagel-Künstlers auf dem Titel. In einer anderen Vitrine liegt Andy Warhols „Interview“, daneben die von Gisela Oswald 1984 im Selbstverlag erschienene erste Nummer von Ecco mit Beiträgen über Christo, Mark Nachtstrom und Wim Wenders.

„Vom Kunstprojekt als eine Art Selbstdarstellung des Machers, über eigenwillig gestaltete Sonderdrucke anlässlich einer Ausstellung in Museen oder Galerien bis hin zu unorthodoxen, über Jahre hin erscheinenden Magazine über Künstler, Musik oder Politik – alles gibt es.“, sagte Kretschmer im Gespräch mit dem Handelsblatt. Vieles, was in seinem Archiv schlummert, ist heute in keiner Bibliothek existent. Die alternativen Blätter und handgefertigten Graphik-Stories aus der kreativen Subkultur weckten in den 1970er- und 1980er-Jahren kaum institutionelles Interesse.

Dabei war die Macher- und Sammler-Szene durchaus aktiv. Auf der documenta und dem Kölner Kunstmarkt vertrieb Hubert Kretschmer die Zines unabhängiger Verlage. „Der Papst dieser Medien aber war der Buchhändler Walther König“, sagt der bald 65-jährige Sammler. Bis heute gehört König zu den führenden Verlegern und Distributoren dieser Szene. Doch ein handfester, greifbarer Markt in Antiquariaten und Buchauktionen hat sich anders als in Frankreich nicht entwickelt. Drehscheiben sind ausgewählte Läden wie beispielsweise auch der Wiener „Salon für Kunstbuch“.

Restauflagen im Keller



Ecco-Zines

Vor mehr als 30 Jahren gab Gisela Oswald die Nummer 1 des Journals "Ecco" heraus. Quelle: Archive Artist Publication (Norbert Hahn, Michael Heintschel, Gisela Oswald, Iris Ruml, Sabine Sommer)

Manche Titel haben preislich Quantensprünge gemacht, meint Kretschmer. Umgerechnet vielleicht vier bis fünf Euro habe man für das gestalterisch sehr ambitionierte „toi et moi pour toujours“ aus Paris bezahlt. Heute wird es zwischen 250 und 400 Euro gehandelt. Klaus-Peter Feldmanns um die Jahrtausendwende publizierte „Cahiers d´ Image“ kosteten einst ein paar Euro, derzeit gibt es sie kaum unter 1.000 Euro.

Selten landet ein Konvolut von vier Uecker-Zeitungen auf Auktionen wie unlängst bei Ketterer. Es brachte inklusive Aufgeld 168 Euro. Doch das sind die einsamen Spitzen eines Sammelgebietes, das sich ein paar Insider teilen. Über das wahre quantitative und

qualitative Ausmaß kann nur spekuliert werden. Hubert Kretschmer jedenfalls hütet noch einige unverkäufliche Restauflagen aus den letzten Jahrzehnten. Und er ist sicher, auch in den Kellern vieler Galerien lagern noch Kisten voller Material.

Populär wie Comics

Angesichts dieser Situation erscheinen einem die Ausstellungsstücke im Zentralinstitut wie Wasserrosen. Sie sind die Blüten auf einem großen dunklen, undurchschaubaren Teich. Mag sein, dass der Bibliotheksdirektor Rüdiger Hoyer das Gemunkel um einen Ankauf der Sammlung im Gespräch mit dem Handelsblatt genau aus diesen Gründen zurückwies. Aber dass das Thema Bibliotheken heute reizt, steht außer Frage.



instant-Zines

Titel der "Instant", Nr 16 aus dem Jahr 1986, herausgegeben vom Verlag Trust in Frankfurt am Main. Quelle: Archive Artist Publication (Franz Aumüller, Thomas Feicht, Hubert Kretschmer, James Nitsch)

Innerhalb des ZI-Projekts „Studienzentrum der Moderne“ hat das Institut unlängst eine umfangreiche Pariser Sammlung französischer Graph-Zines erworben. Diese vor allem in Frankreich populären, an Comics angelehnten, aber stark das Graphisch-Künstlerische betonende Werke der unabhängigen Szene haben auf Auktionen unseres Nachbarlandes schon lange ihren festen Platz.

Bislang hat das ZI nur eine Auswahl ihrer neu erworbenen Graph-Zines [digital zugänglich](#) gemacht, der Rest stapelt sich noch im Büro von Rüdiger Hoyer. Er zieht ein kleines punkig, poppig gestaltetes Heft hervor, das wie ein Leporello gemacht ist. „Das gibt es nur noch ein weiteres Mal in der französischen Nationalbibliothek.“, so Hoyer. Handelswert ca. 800 Euro. Und wieder einmal bestätigt sich: Erst der Markt schafft Werte.

„Zines#3 – die frühen 80er. Künstlerzeitschriften aus der Sammlung Hubert Kretschmer, München“, im Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München, bis 31. März 2015, Mo bis Fr. 10 bis 20 Uhr. Zur Ausstellung erscheint eine kostenfreie Katalogzeitung mit Beiträgen von Hubert Kretschmer, Rüdiger Hoyer und Daniel Stöppel, icon Verlag München, ISBN 978-3-928804-72-1.

Handelsblatt

seite1:

<http://www.handelsblatt.com/panorama/kultur-kunstmarkt/kuenstlerzeitschriften-drucksachen-mit-sprengkraft/11382302.html>

seite 2:

<http://www.handelsblatt.com/panorama/kultur-kunstmarkt/kuenstlerzeitschriften-restauflagen-im-keller/11382302-2.html>